

INHALT

	Seite
Einleitung	
I. Bedeutung der Überlegung	1
II. Ursprünglicher Sitz des materiellrechtlichen Problems	2
III. Von der Ausnahmeregelung, der Fußnote, zur systemsprengenden Wirkung der Grundsatzdebatte	3
IV. Wechselwirkung zwischen Denkstil und materiellrechtlichem Problem	6
§ 1 Methode, System und Auslegung	
<i>A. Grundsätzliche Fragen</i>	
I. Bedeutung der Methodologie	7
II. Verhältnis zwischen Methode und System	8
III. Gegenstand der Untersuchung und Methode	9
IV. Methodenmonismus — Methodenstaffelung	9
V. Grenzüberschreitungen in der Geschichte der Methodenlehre	13
VI. Bezogenheit zwischen Methode und Gegenstand der Untersuchung	14
VII. System als besonderer „Aggregatzustand“ einer Methode	15
<i>B. Einzelfragen über Methode und System</i>	
I. Ausgewählte Abschnitte der Geschichte der Methodenlehre, besonders zum System- und Problemdenken	16
II. „Geschlossenes“ oder „offenes“ System?	24
III. Zur Möglichkeit eines axiomatischen Systems	28
IV. Recht und mathematisches Denken	29
V. Rang und Bedeutung reiner Deduktion	35
VI. Zum „offenen System“ und zum Problemdenken	37
VII. Äquivalenz systematischer Konstruktionen	42
VIII. Verbindung zwischen Problemdenken und Drang nach weitgehender Systematisierung	44
IX. Zum Kompromiß	48
X. Verhalten von Ausnahme zur Regel	48
XI. Der Grenzfall	52
XII. Abgrenzung zwischen Moral und Recht	54
XIII. Logisches und bewertendes Denken	60
XIV. Relativität der Systeme	62
<i>C. Zur Auslegung</i>	
I. Auslegung als Sinnerforschung	63
II. Methoden der Auslegung	65
III. Einzelfragen der Auslegung	68
IV. Synthese zwischen Anpassungsfähigkeit in der Auslegung und Rechtssicherheit	71

D. Vorgegebene Bindungen für Methode und System	Seite
I. Bindung an das Gesetz	72
II. Durch die Wahl eines Systems oder von Wertungen	73
III. Bindung an sachlogische Strukturen und ontologische Vorgegebenheiten	74
IV. Durch die „Natur der Sache“	76
V. Postulat der Widerspruchsfreiheit	79
VI. Geringer Umfang der Bindungen	80
§ 2 Einzelfragen im Rahmen der Notwehr	
I. Die Notwehr als besonderer Sitz der Materie	83
II. Problemlage um 1880	83
III. Heutiger Stand der Problematik nach Schmitt	86
IV. Umstrittene Bedeutung des „Verteidigungswillens“	89
V. Verteidigungswille bei Fahrlässigkeitsdelikten	98
VI. Schlußfolgerungen	103
§ 3 Subjektive Rechtfertigungselemente in den übrigen Rechtfertigungsgründen	
<i>A. Allgemeine Erörterungen</i>	
I. Vielschichtigkeit der einzelnen Rechtfertigungsgründe	107
II. Aus der Regelung bei § 53 StGB lassen sich keine Folgerungen für die anderen Rechtfertigungsgründe ziehen	109
III. Die berechtigte Warnung vor zu starker Berücksichtigung der subjektiven Rechtfertigungselemente zwingt zu einer eingehenden Untersuchung bei allen Rechtfertigungsgründen	113
<i>B. Subjektive Einschläge bei den anderen Rechtfertigungsgründen</i>	
I. Abwehrwille im Krieg	113
II. Regelung bei §§ 228 und 904 BGB	116
III. Subjektive Rechtfertigungselemente beim sogenannten übergesetzlichen Notstand	120
IV. Bei Staatsnotstand und Staatsnotwehr	130
V. Subjektive Elemente beim „ärztlichen Heileingriff“	131
VI. Bei der Einwilligung	133
VII. und bei der mutmaßlichen Einwilligung	136
VIII. Selbsthilferecht des BGB	137
IX. Wahrnehmung berechtigter Interessen	138
X. Züchtigungsrecht	144
XI. Eingriffe aus Amtsrechten und Dienstpflichten	152
XII. Abgeordnetenprivileg des § 100 Abs. 3 StGB a. F.	157
<i>C. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen</i>	
I. Verbot von Rückschlüssen aus der Regelung bei § 53 StGB auf alle anderen Rechtfertigungsgründe	167
II. Übersicht über die Bedeutung der Regelung bei den einzelnen Rechtfertigungsgründen	167
III. Ablehnen einer abschließenden Regelung vor einem Wechsel in den Perspektiven und Übergang zu allgemeineren Be trachtungen	170

	Inhalt	XI
§ 4 Die Bedeutung der subjektiven Unrechtselemente für die Problembehandlung		Seite
<i>A. Verbindung zwischen subjektiven Rechtfertigungselementen und subjektiven Unrechtselementen</i>		
1. Geschichtlicher Ansatz und Zielsetzung	173	
2. Extremer Subjektivismus als Folge der Lehre von den sRFE	174	
<i>B. Einzelne subjektive Einschläge</i>		
I. Allgemeine Bedeutung und Wechsel in der Einschätzung	176	
1. Entdeckung und Aufstieg	177	
2. Abbau und Auflösung	180	
II. Einzelfragen	184	
1. Vorentscheidungen zur Frage	184	
2. Subjektive Rechtfertigungselemente und finale Handlungslehre	185	
3. Zur subjektiven und objektiven Finalität	188	
4. Subjektive Elemente im Versuch und im Vorsatz	196	
5. In den einzelnen Tatbeständen	198	
III. Zusammenfassung	200	
§ 5 Methodologische und systematische Folgerungen der Untersuchung		
I. Fortsetzung der Gedanken aus § 1	203	
II. Methode in der Anlage der Arbeit und deren Konsequenzen	203	
III. Keine zwingenden Folgerungen aus den §§ 2—4	204	
IV. Materiellrechtliche Fragen als Modell bei methodologischen Untersuchungen	205	
V. Starke Beachtung der Methodologie in der heutigen Wissenschaft	206	
VI. Zum Vorurteil und zur Notwendigkeit zu differenzieren	208	
VII. Objektivität bei Einschlägen des persönlichen Stils	210	
VIII. Objektivität und Übersubjektivität	211	
IX. Über- und Intersubjektivität im Dialog	214	
X. Wahrheit und Richtigkeit	216	
XI. Rechtsvergleichende und rechtshistorische Gesichtspunkte	221	
XII. Zur prinzipiellen Gleichberechtigung von Thesen und Lösungsmöglichkeiten	223	
XIII. Zur dialektischen Methode und zur „ars juris“ als Teilergebnis	227	
XIV. Abschließende Übersicht über die Schwerpunkte der Argumentation und der Lösung	231	
Literaturverzeichnis		235

